Jahresversammlung in Ermatingen

Autor(en): **Leisi, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **89 (1952)**

Heft 89

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung in Ermatingen

Samstag, den 13. September 1952

Auf der Hinfahrt an den Untersee besuchten die Historiker zunächst die St. Nikolaus-Kapelle in Triboltingen, deren Wiederherstellung schon seit Jahren erwogen wird, aber noch zu keinem Ziel gekommen ist. Sie ist Eigentum der Ortsgemeinde und ist von der Reformation an nicht mehr für den Gottesdienst benützt worden; seit ungefähr 1850 dient sie als Spritzenhaus. Da die Einwohner des Dorfes fast ausschließlich reformiert sind, so beschloß die Gemeindeversammlung am 11. Juli 1949 und wieder am 19. April 1950 mehrheitlich, die Kapelle nur für protestantische Kultuszwecke zu renovieren. Dagegen erhob die katholische Minderheit Einsprache und das Unternehmen geriet ins Stocken. Der Historische Verein machte bei seinem Besuch den Vorschlag, das alte Gebäude einstweilen im Sinn der Gemeindebeschlüsse aufzufrischen, jedoch den Katholiken einen Revers in dem Sinn auszustellen, daß es auch für die Messe eingerichtet werden solle, sobald die Angehörigen des katholischen Bekenntnisses eine bestimmte Mindestzahl erreicht hätten. Ernstliche Erwägung verdient auch ein Gedanke seiner Exzellenz, des Bischofs Fr. von Streng, daß der katholische Gottesdienst vorläufig mit Verwendung eines Tragaltars abgehalten werden könnte. Herr Ortsvorsteher Neuweiler erklärte jedoch den Vertretern des Historischen Vereins, daß nur eine volle Parität dem Dorfe wieder Frieden bringen könne. Die Besucher überzeugten sich jedenfalls, daß das kleine Gotteshaus nach einer wohl überlegten Wiederherstellung mit seinen gefälligen Formen für das Dorf Triboltingen, das sonst nur aus Bauernhäusern besteht, eine Zierde bilden würde, und daß es sich lohne, für die Renovation einzustehen.

Im «Adler» zu Ermatingen fand darauf die Hauptversammlung statt, zu der sich etwa 60 Mitglieder und Gäste eingestellt hatten. Nachdem der Präsident Dr. Leisi die Versammlung begrüßt hatte, richtete auch Gemeindeammann Kreis ein freundliches Wort des Willkomms an die anwesenden Geschichtsfreunde. Es folgte der inhaltsreiche Jahresbericht des Vorsitzenden, der zunächst melden konnte, daß die im Heft 88 gedruckten Aufsätze «Thurgauische Außenpolitik in der Mediationszeit» von Max Bandle und «Die Unruhen des Jahres 1795 in der Herrschaft Tobel» von Hans Hubmann viel Beachtung und anerkennende Be-

sprechungen in der Presse gefunden hatten. Für das Heft des laufenden Jahres sind Arbeiten über Kriegsgefangenschaft im Schwabenkrieg und über die Einführung des Schweizerfrankens im Jahr 1852 vorgesehen. Bereits hat sich der Vorstand auch schon mit den Veröffentlichungen für das nächste Jahr befaßt, das ja durch die Feier der 150jährigen Selbständigkeit des Kantons für den Historiker besonders interessant ist. Eine Unterredung mit der Regierung hatte zur Folge, daß folgende Publikationen in Aussicht genommen wurden: 1. Eine volkstümliche Darstellung der Geschichte des Thurgaus seit 1803, die am Jubiläum in Menge abgegeben werden kann. Als Verfasser wurde Herr Dr. A. Schoop in Davos gewonnen. 2. Eine wissenschaftliche Monographie des thurgauischen Erziehungswesens während derselben Zeit; sie wird von Herrn Sekundarlehrer Tuchschmid in Eschlikon ausgearbeitet. Das übliche Jahresheft des Historischen Vereins wird eine Geschichte des Postwesens im Thurgau aus der Feder von Herrn alt Postverwalter Kolb in Frauenfeld bringen. Ein noch wichtigeres Jubiläum steht uns bekanntlich für 1960 bevor; der Historische Verein hofft es durch das Erscheinen bedeutender Publikationen und durch die Einweihung des Museums im Schloß Frauenfeld feiern zu können.

Im vergangenen Jahr ist der 7. Band der Urkunden zur thurgauischen Geschichte in Angriff genommen worden; bereits erschienen ist davon Heft 1 mit den Dokumenten, die vom Juli 1375 bis Ende Dezember 1379 datiert sind. Es ist dem Herausgeber, Dr. E. Leisi, gelungen, von den bisher unzugänglichen Urkunden in Straßburg Photokopien machen zu lassen. Da das erste Heft des 2. Bandes völlig vergriffen war, aber viel verlangt wurde, beschloß der Vorstand, davon durch Offset-Druck eine billige Neuauflage herstellen zu lassen. Die Bestellungen gingen zahlreich ein, namentlich von süddeutschen Universitäten und Bibliotheken, so daß im letzten Jahr Hefte unseres Urkundenwerkes im Wert von 1609 Fr. abgesetzt werden konnten. Auf Ende 1952 wird das 2. Heft des 7. Bandes herauskommen.

Von der Ruine Heitnau bei Tobel, wo auf unsere Veranlassung 1950 und 1951 Ausgrabungen vorgenommen wurden, ist der Bergfried nunmehr etwas aufgemauert und die Umgebung mit Bäumen bepflanzt worden, so daß die Burgstelle zu einer kleinen Sehenswürdigkeit geworden ist. Besondern Dank schulden wir Herrn Verwalter Castelberg in Tobel dafür, daß er uns Arbeiter für dieses Unternehmen zur Verfügung gestellt hat. Eine andere Ruine, Anwil bei der Hintermühle in Oberbuhwil, die sich stattlich auf einem Hügel erhebt, zerfiel immer mehr, so daß der Besitzer auf den Gedanken eines endgültigen Abbruchs kam. Wir haben das Thurgauische Baudepartement auf diese Gefahr aufmerksam gemacht, und es sind jetzt von Frau Fr. Knoll-Heitz in St. Gallen Pläne für eine Sicherung des Gemäuers entworfen worden. Bei dieser Gelegenheit sei auch

erwähnt, daß unser Prähistoriker K. Keller-Tarnuzzer Spuren von den bisher unbekannten Edelsitzen Aloshart bei Weiningen und Secki bei Wuppenau entdeckt hat. Endlich hat sich unser Vorstand mit dem Verkehrsverein Wil, der in irgend einer Art ein Denkmal für die Thurlinde und das Thurlindengericht in Rickenbach aufstellen möchte, über das Vorgehen beraten.

Am 16. Oktober 1951 veranstalteten wir zusammen mit der Gesellschaft für Musik und Literatur in Frauenfeld einen öffentlichen Lichtbildervortrag, der gut besucht wurde. Prof. Dr. W. Andreas von der Universität Heidelberg sprach über Bürgerliche Kultur des Spätmittelalters im Spiegel der deutschen Kunstdenkmäler. Sehr großen Anklang fand dann wieder in der Blustzeit eine Ausfahrt zu den berühmten Baudenkmälern des Linzgaus. In vier Gesellschaftswagen fuhren 145 Personen am 26. April 1952 zu der Barockkirche des ehemaligen Zisterzienserklosters Salem, dem fürstlich fürstenbergischen Schloß Heiligenberg mit seinem berühmten Renaissancesaal, den gotischen Herrlichkeiten des Münsters und des Ratsaals in Überlingen und der immer mehr beachteten Rokokokirche von Birnau. Die reiche, schöne Tagfahrt wurde durch einen Mittagshalt in den Hotels «Post» und «Winter» in Heiligenberg unterbrochen.

Aus der Schar unserer Mitglieder sind uns im Berichtsjahr durch den Tod entrissen worden die Herren

Dr. Paul Altwegg, Ständerat, in Frauenfeld,
Prof. Dr. Paul Geiger, Basel,
Ernst Graf in Zollikon, früher Dekan in Ermatingen,
Theodor Hubmann, alt Lehrer, in Mammern,
Ferdinand Isler, alt Kantonsschullehrer, in Frauenfeld.

Durch zahlreiche Neueintritte ist indessen der Mitgliederbestand von 405 auf 416 gestiegen.

Als Neuerung ist zu melden, daß der Vorstand beschlossen hat, dem Thurgauischen Historischen Verein ein eigenes Wappen zu geben. Jedermann hat bekanntlich das Recht, ein Wappen anzunehmen, nur soll es nicht mit einem schon bestehenden zusammenfallen. Für den Verein war es gegeben, sich an das Hoheitszeichen des Kantons anzulehnen; doch empfahl sich eine altertümliche Form, da wir uns mit Altertumskunde befassen und da das Bild sich vom jetzigen Kantonswappen unterscheiden soll. Aus diesen Gründen haben wir die in der alten Landgrafschaft Thurgau gebräuchliche Form gewählt, in der beide Löwen dieselbe Farbe aufweisen und durch einen Schrägbalken voneinander getrennt sind. Die Farben, Grün und Weiß, sind die von der ersten Thurgauischen Regierung beschlossenen Kantonsfarben. Wappen und Schrift, wie man sie auf unsern

Einladungskarten sehen kann, sind von dem Graphiker Emanuel Boßhardt in Eschlikon entworfen.

Zum Schluß gedachte der Vorsitzende noch der Dorfwoche, die im Januar 1952 auf Veranlassung unseres Mitgliedes Hans Brauchli in Schlatt bei Dießenhofen und zwar mit dem erfreulichsten Erfolg abgehalten worden ist. Eine solche Veranstaltung fördert den Sinn für die Ortsgeschichte und läßt die Teilnehmer ihre ererbte Kultur, die tiefere Eigenart ihrer Heimat gründlich erkennen.

Nachdem dieser Bericht mit Beifall genehmigt worden war, legte der Kassier, Herr alt Pfarrer W. Wuhrmann, die Jahresrechnung vor. Es zeigte sich, daß die Druckkosten von Jahr zu Jahr steigen, daß der Verein aber bei vorsichtiger Einteilung sich immer noch über Wasser halten kann. Die Rechnung wurde von der Versammlung mit Dank gebilligt. Ebenso wurde dem zurücktretenden Rechnungsprüfer, Herrn Prokurist Arnold Maurer in Frauenfeld, der Dank für seine sechsjährige Tätigkeit ausgesprochen, worauf Herr Emil Hofmann, zur Papeterie, Weinfelden, als sein Nachfolger erkoren wurde.

Nun folgte der Vortrag des Tages «Vom Reichsgulden zum Schweizerfranken», durch den der Numismatiker in unserm Vorstand, Herr Josef Sager, Münchwilen, daran erinnern wollte, daß gerade vor hundert Jahren, im Frühsommer 1852, unsere Frankenwährung eingeführt worden ist. Der Vortrag war außerordentlich aufschlußreich und bot den meisten Hörern viel Neues und Unerwartetes. Das Verständnis wurde dadurch erleichtert, daß der Redner im Nebenzimmer eine ansehnliche Zahl historischer Münzen aus eigenem Besitz ausgestellt hatte. Auch konnte er den Anwesenden Tabellen mit Bildern der alten und der neuen Münzen in die Hand geben, deren Druck uns durch einen gütigen Beitrag der Thurgauischen Kantonalbank ermöglicht worden war. Der mit Dank aufgenommene Vortrag ist etwas verkürzt in diesem Heft abgedruckt; deshalb kann hier auf eine eingehende Inhaltsangabe verzichtet werden.

Nachdem man sich durch den üblichen Imbiß gestärkt hatte, besuchte die Gesellschaft das nahe Schloß Arenenberg, wo in den letzten Jahren durch die Übernahme der geschenkten und geliehenen Kunstwerke aus Schloß Prangins und durch die Auffrischung der Kapelle nicht unbedeutende Änderungen eingetreten sind. Eine Anzahl neuer Bilder schmückt das Haus, in dem zwei erst jetzt eingerichtete Zimmer den Besuchern geöffnet worden sind. Den stärksten Eindruck macht aber die Kapelle mit dem reizvollen gotischen Altar und den schönen Gemälden an der Wand. Die sinkende Sonne warf einen feurigen Schein in den Salon der Königin Hortense und in die Räume der Kaiserin Eugenie. Wieder einmal konnte man sich überzeugen, daß Arenenberg einer der herrlichsten und interessantesten Punkte unseres Kantons ist.

E. Leisi